

Demokratischen Republik abgibt, sieht man die Herren in Bonn sich verzweifelt winden. Ihre kläglichen Versuche, die vernichtenden Anklagen ihres Verrats zu verdrehen bzw. in ihr Gegenteil umzumünzen, werden ihnen immer schwerer. Das deutsche Volk läßt sich nicht mehr so leicht irreführen. Seine nationale Verantwortung ist dank der geduldrigen Überzeugungsarbeit der Nationalen Front und dank der überzeugenden Beispiele der Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik gewachsen und wird sich eines Tages auch über Adenauer und seine Veräterclique hinwegsetzen.

Wer die Reden und Aufsätze Otto Grotewohls studiert, wird feststellen, daß er nicht nur ein aufrichtiger Freund der Sowjetunion, sondern auch ein leidenschaftlicher Kämpfer um die Festigung und Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft ist. Vom ersten Tage unseres nationalen Kampfes an hat er dem deutschen Volk klar vor Augen geführt, daß dieser Kampf nur im festen Bündnis mit der Sowjetunion erfolgreich sein kann.

Genosse Grotewohl sagte deshalb aus Anlaß des 71. Geburtstages des Genossen Stalin am 21. Dezember 1950: „Wer daher sicher gehen will, der muß den Weg beschreiten, den Stalin vorgezeichnet hat, der muß sich mit ihm verbünden. Wer sein Schicksal mit der Sowjetunion, mit dem Staate Stalins, verbindet, der verbündet sich mit dem Frieden, der verbündet sein Geschick mit dem Endsieg über die Kriegsbrandstifter! . . . Der Friede aber ist unteilbar! Wer das Wort Frieden in den Mund nimmt und in irgendeiner Form Feindschaft gegen die Sowjetunion sät, der will in Wirklichkeit Krieg. Deshalb gibt es heute keinen exakteren Gradmesser für ehrliche Friedensbereitschaft als die Stellung einer Regierung, eines Staates, eines Menschen zur Sowjetunion.“<sup>4)</sup>

#### **Bei der Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens und der Festigung unserer Staatsmacht**

Es gibt ungezählte Merkmale, die Otto Grotewohl als den Ministerpräsidenten einer Arbeiter- und Bauern-Regierung kennzeichnen. Durch nichts wird diese Tatsache jedoch offensichtlicher als durch seine unermüdliche Sorge um das Wohl der Werktätigen. Er ist ständig bestrebt, die staatlichen Organe eng mit dem Volk zu verbinden und einen lebendigen Kontakt zwischen ihnen herzustellen. Ohne die breite aktive Mitarbeit der Werktätigen an allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben kann ein wahrhaft demokratischer Staat nicht existieren. Ausgehend von dieser wichtigen Tatsache, erklärte Genosse Otto Grotewohl in den ersten Jahren unseres Aufbaues die Erziehung der Werktätigen zu friedlichem und demokratischem Denken als eines der entscheidenden politischen Probleme für die weitere erfolgreiche Aufwärtsentwicklung.

Einen unnachsichtigen Kampf führt Otto Grotewohl gegen alle Erscheinungen, die gegen die Sicherung des Mitbestimmungsrechtes der Werktätigen gerichtet sind. Er ist bemüht, das Mitbestimmungsrecht in die höhere Form der Beteiligung der Arbeiter an der Leitung und Führung des Staates, der Wirtschaft und der kulturellen Entwicklung überzuleiten. Scharf wendet sich Otto Grotewohl an der Spitze der Regierung gegen alle bürokratischen Auswüchse und merzt sie schonungslos aus. Mit besonderer Genugtuung können wir in diesem Zusammenhang im zweiten Band seine Rede auf der Sozialversicherungskonferenz in Leipzig am 3. Oktober 1951 lesen, deren Überschrift „Im Mittelpunkt steht der Mensch“ das Ziel der Arbeit unseres Staates charakterisiert. Einleitend sagte Otto Grotewohl dort: „Die gesamte Arbeit,

die wir in der Deutschen Demokratischen Republik organisieren, die wir entwickeln, um zu einem höheren Lebensstandard zu gelangen, dient nur dem Menschen, besonders dem arbeitenden Menschen.“<sup>5)</sup>

Diese Tatsache wird auch besonders unterstrichen durch den Artikel im Band III „Über einige Fragen der Ernährung“, in dem die Sorge der Regierung um das Wohl der Werktätigen in überzeugender Weise zum Ausdruck kommt. Schließlich findet dieses Prinzip seinen höchsten Ausdruck in der Verkündung des neuen Kurses von Partei und Regierung, dessen Wesen und Ziel von Otto Grotewohl und Walter Ulbricht auf dem 15. Plenum des Zentralkomitees klar erläutert wurde.

#### **Bei der Entwicklung einer neuen deutschen Kultur**

Wer Otto Grotewohls Reden hört und seine Schriften liest, freut sich über die einfache, klare und schöne Sprache. Diese Fähigkeit findet ihren vollendeten Ausdruck in seinen Reden und Aufsätzen über kulturelle Probleme. In diesen Werken lernen wir Otto Grotewohl als einen großen Kenner aller Gebiete der Kunst und Literatur kennen. Unablässig ist er bemüht, den Kulturschaffenden seine schöpferischen Gedanken zu vermitteln und ihnen die mobilisierende Rolle der Kultur in der Gesellschaft zu erklären.

Gleich nach dem Zusammenbruch des Hitlerfaschismus gibt er den Kulturschaffenden den Auftrag, die Reste der Nazi-Ideologie aus den Hirnen der Menschen beseitigen<sup>^</sup> helfen, um so den Weg frei zu machen für eine humanistische, schöpferische Entwicklung. Mit Wärme und Herzlichkeit macht er den Künstlern klar, daß die Kunst nur in enger Verbundenheit mit dem Volk Bedeutung erlangen kann. Deshalb müsse der Künstler in seinen Werken auch klar Partei ergreifen für das Volk und die Initiative der Werktätigen mit Hilfe seiner künstlerischen Begabung und Fähigkeiten in die richtigen Bahnen lenken helfen. Große Bedeutung mißt Otto Grotewohl der Volkskunst bei. Er unterstützt deshalb alle Bemühungen auf diesem Gebiet. Im Ringen um unsere nationale Einheit, im Kampf gegen die verderblichen kosmopolitischen Einflüsse ist die Volkskunst von größter Wichtigkeit. Sie ist am tiefsten im Volke verwurzelt und stärkt daher die patriotische Kraft der Werktätigen in ihrem Kampf gegen die Feinde des deutschen Volkes. Otto Grotewohl unterstrich wiederholt diese wichtige Seite der Pflege der volkstümlichen, künstlerischen Traditionen.

Die drei Bände der „Reden und Aufsätze“ des Genossen Grotewohl sind eine unerschöpfliche Quelle für den Leser auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Es ist unmöglich, auf die Vielseitigkeit ihres Inhalts auch nur annähernd hinzuweisen. Seine klaren theoretischen Darlegungen, die von einer hohen theoretischen Qualifikation Zeugnis ablegen, seine von Liebe und Herzlichkeit zur jungen Generation getragenen Reden an die Jugend, die große erzieherische Bedeutung seiner Werke und vieles andere werden dem Leser viel über Otto Grotewohl zu sagen haben. Die schweren Jahre des Kampfes und des kühnen Aufbaus werden lebendig bleiben. Sie werden den kommenden Generationen helfen, die Größe der Umwälzung unserer Zeit zu erkennen. Diese epochale Umwälzung leitet unsere Partei, die Partei der großen Zukunft, an deren Spitze das Zentralkomitee mit den Genossen Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl und Walter Ulbricht steht.

Fred Stempel \* 6

<sup>4)</sup> Ebenda, Band H, S. 321.

<sup>5)</sup> Ebenda, Band II, S. 578.